ZU DEMOSTHENES UND DEMADES.

Die merkwürdige Handschrift der Laurentiana plut. 56 cod. 1 ist neuerdings wieder in Valentin Rose's Anecdota Gegenstand eingehender Behandlung geworden: auch ausser dem dort zuerst publicirten Fragment des Adamantios enthält sie noch ungehobene Schätze. Nicht um einen solchen, aber um eine immerhin nicht gleichgiltige literarische Notiz handelt es sich in der folgenden Mittheilung.

Der Codex, unstreitig einer der schönsten, sorgfältigsten Bombycincodices des 13. Jahrhunderts, zerfällt in drei, nach den Händen der Schreiber leicht zu scheidende Theile, oder vielmehr er ist aus drei verschiedenen und ursprünglich getrennten Handschriften zusammengesetzt, von denen die ersten zwei zu Anfang, die dritte zu Ende verstümmelt ist. Die zweite derselben (von f. 84 an) enthält einen Auszug aus des Pollux Onomastikon, dessen erste fünf Bücher jetzt verloren sind; die dritte (f. 165 sqq.) Polyäns Strategemata und den erwähnten Adamantios. Die erste giebt, ausser einer seltsamen Blumenlese von Miscellen und Curiosa in der Art, wie man sie sonst wol zur Füllung der letzten leeren Blätter von Handschriften verwendet findet, vorwiegend Stücke rhetorischen Inhalts, Excerpte aus Menander, Reden von Theophylaktos und dem Sophisten Polemon, Gregorios' von Korinth Commentar zu Hermogenes *περὶ μεθόδου δεινότητος*. Auch dieser Theil, wie gesagt, ist zu Anfang defect: über den Inhalt des jetzt verlorenen Stückes, dessen Umfang das des erhaltenen leicht übertroffen haben kann, ist uns jedoch eine sichere Vermuthung gestattet.

Den Schluss dieser Partie bildet nämlich eine Anzahl Argumente demosthenischer Reden, in der Fassung von unsern Texten nicht wesentlich verschieden. Der Ordnung nach sind es folgende:

1. *Ἡ ὑπόθεσις τοῦ περὶ Μεγαλοπολιτῶν λόγου· οὗ ἡ ἀρχή· „ἀμφότεροί μοι δοκοῦσιν ἁμαρτάνειν ὦ ἄνδρες δικασταί·*

καὶ οἱ τοῖς Ἀρκάσι καὶ οἱ τοῖς Λακεδαιμονίοις συνειρηκότες.“ Ὅτε Λακεδαιμόνιοι νικηθέντες κτλ.

2. *Ἡ ὑπόθεσις τοῦ περί τῆς τῶν Ῥοδίων ἐλευθερίας λόγου· οὗ ἡ ἀρχή· „οἶμαι δεῖν ὑμᾶς, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, περὶ τηλικούτων βουλευομένους διδόναι παρρησίαν ἑκάστῳ τῶν συμβουλευόντων.“ Τὸν συμμαχικὸν κληθέντα πόλεμον κτλ.*

3. *Λόγοι συμβουλευτικοὶ περὶ συντάξεως. Ἡ ὑπόθεσις τοῦ λόγου· οὗ ἡ ἀρχή· „περὶ μὲν τοῦ παρόντος ἀργυρίου· καὶ ὧν ἕνεκα τὴν ἐκκλησίαν ποιεῖτε, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι.“ ἐγγέγραπται ἐκεῖσε ἔνθα ἔστιν ἡ ὅλη γραφή τοῦ λόγου κατ’ ἀρχὰς αὐτάς.*

4. *Ἡ ὑπόθεσις τοῦ λόγου οὗ ἡ ἀρχή· „οἱ μὲν ἐπαινοῦντες, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοὺς προγόνους ὑμῶν, λόγον εἰπεῖν μοι δοκοῦσι προαιρεῖσθαι κεχαρισμένον.“ ἐγγέγραπται ὡσαύτως ὁλόκληρος κατ’ αὐτὴν τὴν ἀρχὴν τοῦ λόγου προκειμένη πᾶσα.*

5. *Ὑπόθεσις τοῦ κατὰ Ἀφόβου ἐπιτροπῆς. Δημοσθένης ὁ Παιανιεὺς κτλ.* Zum Schluss ist wie sonst das Argument der zweiten Rede unmittelbar angefügt, die Verbindung aber durch Ausfall der Bezeichnung verwischt: *ἃ συντίθησιν ὁ ῥήτωρ ἔκ τε τῶν ἀχαίων* (so) *καὶ τῆς ἐπικαρπίας κατὰ Ἀφόβου* (so) *πρός τινας ἀντιρρήσεις ἀγομένας* (so) *ὑπὸ τοῦ Ἀφόβου οὗτος ὁ λόγος ἐπηγώνισται. ἔχει δὲ καὶ τῶν εἰρημένων* (so) *ἐπανάμνησιν.*

6. *Πρὸς Ἄφοβον ψευδομαρτυριῶν ὑπὲρ Φάνου. κρινόμενος τῆς ἐπιτροπῆς κτλ.*

7. *Πρὸς Ὀνήτορα ἐξούλης. Ἄφοβος μέλλοντος κτλ.*

8. *Πρὸς Ὀνήτορα ἐξούλης. Παραλελειμμένα τινὰ κτλ.*

9. *Ὑπόθεσις τοῦ λόγου τοῦ κατὰ Ἀνδροτίωνος. Δύο ἦσαν ἐν Ἀθήναις βουλαί .... καὶ χρέος πατρῷον ὀφείλειν τῇ πόλει.*

Der eigenthümlichen Auswahl dieser *ὑποθέσεις* liegt sicher nichts Anderes zu Grunde als die Vereinigung der zehn demosthenischen Reden in einer Handschrift. Und dass eben unser Codex dieselben in dem jetzt verlornen Anfangsstück enthielt, wird, obgleich schon durch die Inhaltsangaben an sich und ihre Fassung wahrscheinlich, durch die bei den Reden *περὶ συντάξεως* und *περὶ συμμοριῶν* gegebenen Hinweisungen zur Gewissheit erhoben. Bei diesen beiden Reden waren die Argumente bereits im Text vorgesetzt und wurden daher am Schluss der Handschrift nicht mit den übrigen nachgetragen.

Die ὑπόθεσις der Rede κατὰ Ἀνδροτίωνος schliesst oben auf der letzten Seite. Der übrige freigebliebene Raum der Seite ist von einer anscheinend gleichzeitigen, jedenfalls nur wenig späteren Hand, die tachygraphisch schreibt, mit einem Reden-Kataloge ausgefüllt, der wichtig genug ist, um ihn hier vollständig wiederzugeben.

Zunächst die Privatreden des Demosthenes in einer von der hergebrachten, welche die beigesetzten Zahlen ausdrücken, durchaus abweichenden Ordnung oder besser gesagt Unordnung.

Οἱ ἰδιωτικοὶ Δημοσθένους λόγοι εἰσὶν οὗτοι[1]:

α. Ὁ κατὰ Νεαίρας (59).
β. παραγραφὴ ὑπὲρ Φορμίωνος (36).
γ (so)
α κατὰ Στεφάνου ψευδομαρτυριῶν (45).
δ (so)
β κατὰ Στεφάνου ψευδομαρτυριῶν (46).
ε. παραγραφὴ πρὸς Πανταίνετον (37).
ϛ. παραγραφὴ πρὸς Ναυσίμαχον καὶ Ξενοπείθην (38).
ζ. παραγραφὴ πρὸς Ζηνόθεμιν (32).
η. πρὸς Ἀπατούριον παραγραφή (33).
θ. πρὸς Φορμίωνα περὶ δανείου (34).
ι. πρὸς τὴν Λακρίτου παραγραφήν (35).
ια. προοίμια (62).
ιβ. περὶ τῆς ὁμονοίας (Epist. I).
ιγ. περὶ τῆς Θηραμένους βλασφημίας (Epist. IV).
ιδ. περὶ τῆς ἰδίας καθόδου (Epist. II).
ιε. πρὸς Ἡρακλεόδωρον (Epist. V).
ιϛ. περὶ τῶν Λυκούργου παίδων (Epist. III).
α (so)
ιζ. κατὰ Ἀφόβου ἐπιτροπῆς (27).
ιη. κατὰ Ἀφόβου ἐπιτροπῆς (28).
ιθ. πρὸς Ἄφοβον (29).
κ. πρὸς Ὀνήτορα ἐξούλης (30).
κα. πρὸς Ὀνήτορα ἐξούλης (31).
κβ. κατὰ Κόνωνος αἰκίας (54).
κγ. κατὰ Διονυσιοδώρου (so) 56.
κδ. κατὰ Ὀλυμπιοδώρου βλάβης (48).

---

[1]) Das Verzeichniss ist fortlaufend geschrieben.

κε. κατὰ Εὐέργου καὶ Μνησιβόλου (so) ψευδομαρτυριῶν (47).
κϛ. πρὸς Καλλικλέα (55)
κζ. πρὸς Πολυκλέα περὶ τοῦ ἐπιτριηραρχήματος (50).
κη. περὶ τοῦ στεφάνου τῆς τριηραρχίας (51).
κθ. πρὸς Νικόστρατον περὶ ἀνδραπόδων. ἀπογραφὴ Ἀρεθουσίου (53).
λ. πρὸς Τιμόθεον ὑπὲρ χρέως (49).
λα. πρὸς Κάλλιππον (52).
λβ. πρὸς Βοιωτὸν περὶ τοῦ ὀνόματος (39).
λγ. πρὸς τὸν αὐτὸν περὶ προικός (40).
λδ. πρὸς Σπουδίαν περὶ προικός (41).
λε. πρὸς Φαίνιππον (42).
λϛ. πρὸς Μακάρτατον περὶ Ἁγνίου κλήρου (43).
λζ. πρὸς Λεωχάρην (44).
λη. ἔφεσις πρὸς Εὐβουλίδην (57).
λθ. ἔνδειξις κατὰ Θεοκρίνου (58).
μ. ἐρωτικός (61).
μα. ἐπιτάφιος (60).
μβ. περὶ συντάξεως (13).
μγ. περὶ τῶν συμμοριῶν (14).
μδ. περὶ τῶν Μεγαλοπολιτῶν (16).
με. ὑπὲρ τῆς Ῥοδίων ἐλευθερίας (15).

Eine Zusammenstellung von Demosthenes' Privatreden für sich ist meines Wissens ebenso neu als die hier vorliegende bunt und principlos. Sie enthält die uns bekannten alle, aber die herkömmliche Ordnung ist völlig aufgegeben, das stofflich Zusammengehörige getrennt: der Epitaphios, die Proömien, ja auch die fünf grösseren pseudo-demosthenischen Briefe erscheinen mitten unter den *ἰδιωτικοὶ λόγοι*. Die vier zum Schluss angehängten politischen Reden (13—16) scheinen freilich eher ein Zusatz des Schreibers, der die Titel an der Spitze des Codex oder bei den vorangehenden *ὑποθέσεις* las und hier im Verzeichniss vermisste. Es lässt sich nicht entscheiden, ob dieser Katalog etwa ebenfalls auf eine handschriftliche Gruppirung der Reden zurückgeht, wobei das Auffällige sich einigermafsen erklären würde.

Beachtenswerther aber ist das zweite, dem vorigen sich unmittelbar anschliessende Verzeichniss:

Δημάδου:

α. ὑπὲρ τῆς δωδεκαετίας.

β. πρὸς τὴν εἰς Ὄλυνθον βοήθειαν.
γ. πρὸς Χερονησίτας (so).
δ. ὑπὲρ Φιλίππου ὡς οὐ χρὴ πολεμεῖν.
ε. πρὸς τοὺς Ὀλυνθίων πρέσβεις.
ς. ἐναντίος Ἀλονησίταις (so).
ζ. κατὰ τῆς εἰς Ὄλυνθον βοηθείας.
η. πρὸς Δημοσθένην πρὸς τὸν κατὰ Φιλίππου.
ϑ. πρὸς τὸν κατὰ τῆς εἰρήνης.
ι. ἐναντίος τοῖς ἐν Μεσήνῃ.
ια. ὑπὲρ τῆς Φιλίππου ἐπιστολῆς.
ιβ. πρὸς τὸν ὑπὲρ τῆς συντάξεως.
ιγ. κατὰ συμμάχων.
ιδ. κατὰ Ἁρπάλου.

Vierzehn Reden des Demades auch nur in den Titeln zu erhalten, das wäre eine Bereicherung unserer Kenntniss der attischen Rednerlitteratur — um die uns die Alten selbst beneiden könnten. Denn sie waren bekanntlich so glücklich nicht. Demades hatte den Ruf eines kecken Improvisators, dessen allezeit schlagfertigen, oft beissenden Witz Freunde und Gegner bewunderten und fürchteten — einige seiner Wortspiele und Bilder, zum Theil freilich recht frostiger Art, sind uns noch in Schriften der Rhetoren überliefert —: geschriebene Reden aber scheint er nicht hinterlassen zu haben. In dem Kanon, oder den Kanones der Redner fehlt sein Name; die Gelehrten der alexandrinischen Zeit waren sich dieser Lücke bewusst: sicher hatten sie es an Nachforschungen nach Spuren des berufenen Demagogen nicht fehlen lassen. Auf solcher Autorität beruht Ciceros Zeugniss (Brutus § 36), dass nichts Schriftliches von Demades vorhanden sei, und die weitergehende Behauptung Quintilians, dass derselbe Reden zu schreiben nie unternommen habe (Inst. or. 2, 17, 13: *neque enim orationes scribere est ausus*); anderswo stellt ihn daher Quintilian mit Perikles zusammen als Gröfsen des Forums, die der Nachwelt Nichts hinterlassen haben (12, 10, 49).

Erst die späteste byzantinische Zeit kennt Schriften des Demades. Suidas erwähnt zwei derselben: einen Ἀπολογισμὸς πρὸς Ὀλυμπιάδα τῆς ἑαυτοῦ δωδεκαετίας und eine Ἱστορία περὶ Δήλου καὶ τῆς γενέσεως τῶν Λητοῦς παίδων. Die erstgenannte Rede ὑπὲρ τῆς δωδεκαετίας steht auch in dem uns vorliegenden Katalog an der Spitze. Ein ansehnliches Stück dieser Rede ist bekanntlich unter Demades Namen mehrfach handschriftlich erhalten

und in die Sammlungen der Redner aufgenommen. Aber hier genügt ein Blick auf die völlige Inhaltslosigkeit, die matte, schwerfällige Darstellung, die läppische Einzelausführung, um uns nicht das Product eines Zeitgenossen und Widersachers des Demosthenes, sondern das nichtige Machwerk eines späten Rhetors erkennen zu lassen: wie dies auch jetzt, namentlich seit Sauppes bündiger Beweisführung (Or. Att. II p. 313) unbestritten ist. Auch für das zweite der von Suidas genannten Werke, das unserm Kataloge fremd ist, haben wir vielmehr in den Rhetorenschulen den Platz zu suchen, wo dergleichen Variationen mythologischer Themen beliebt waren.

In derselben Richtung weiter führen uns einige längere Excerpte in Johannes Tzetzes Chiliaden, von denen ich zwei als für unsere Frage entscheidend hier folgen lassen muss:

Chil. 6 v. 16sqq. *κατὰ Δημάδου λέγει δὲ καὶ φλυαρεῖ ὁπόσα,*
ἐπὶ υἱῷ τὸν Φίλιππον γαμβρὸν κατονομάζων·
ἀνθ' ὧν ὑπῆρχεν ἐραστὴς εἰρήνης ὁ Δημάδης
φάσκων „ἀνάνδρους οὐ καλῶ καθάπερ Δημοσθένης,
ἀναρριπίζων πόλεμον, εἰρήνην ἀπελαύνων.
δειλός εἰμι καὶ ἐραστὴς καθέστηκα εἰρήνης,
οὐ στέργω μάχης ἀραγμούς, οὐδὲ πολέμων κρότους,
οὐδὲ πρὸς πολυάνδριον θέλω φιλοτιμεῖσθαι.
περὶ εἰρήνης λέγοντι, ὦ ἄνδρες, πείθεσθέ μοι,
μὴ ὀχλοκόπῳ δὲ ἀνδρὶ μάτην ὀχλοκοποῦντι.
ἀντιστροφὴ γὰρ γίνεται πραγμάτων τῷ πολέμῳ.
θάπτει πατὴρ τὸν παῖδα γάρ, γέρων τὸν γηροτρόφον.
εἴθ' ὤφελον Δημάδην μὲν ἔχειν καὶ οἱ Θηβαῖοι.
ἔτι γὰρ ἄν, Δημόσθενες, ἦσαν αἱ Θῆβαι πόλις,
νῦν δ' εἰσὶ πολυάνδριον καὶ τόπος οἰκοπέδων“ . . . .
ib. v. 112sqq. *Ὁ δὲ Δημάδης ἀνελεῖν τὸν Δημοσθένην λέγει,*
„συγκείμενον ἀνθρώπιον ἐκ συλλαβῶν καὶ γλώττης.“
καὶ πάλιν „κόλαξ“ πού φησι, „καὶ ἄνθρωπος δὲ γόης
δυστήνους λόγους μελετῶν κυκᾷ τε καὶ ταράσσει,
τυρβάσας, οἰκτισάμενος, ἄλλα ποιῶν μυρία,
προσποίητά τε δάκρυα σὺν τούτοις ἐκδακρύων.“
πάλιν ἐναντιούμενος Ἁλονησίταις λέγει·
„ὑπὲρ μακρᾶς τῆς νήσου τε καὶ πόρων ἐλαχίστων
μέλλετε διαφέρεσθαι πρὸς Φίλιππον, ὦ ἄνδρες,
ἀνδρὸς ὀχλοκοποῦντός τε καὶ στασιώδους λόγοις.“
καὶ πάλιν· „ὑπὸ ῥήτορος ἀνδρὸς καὶ γυναικείου.“

πάλιν· „γυναικιζόμενος χλανίσι τῶν εὐσήμων
καὶ σύρων τὸ ἱμάτιον καὶ φωνασκῶν, ὡς ἔθος,
δειλοὺς ἀνάνδρους τε καλεῖ τοὺς πρεπωδῶν συμβούλους.“
καὶ πάλιν· „τρίβων κεφαλὴν καὶ συνεχῶς ἐκβήττων,
ὡς καὶ κατακλύσειν λόγοις μέλλων τὴν ἐκκλησίαν,
Ἑλλάδα συνταράξειν τε καὶ σύμπαντας φιμώσειν,
οἳ καὶ αὐτὸν ἐπίστανται καὶ τὴν αὐτοῦ πατρίδα,
καὶ τίς τελῶν καὶ πόθεν ὢν ὑπὲρ αὐτῶν φυσᾶται
καὶ τὰς ὀφρύας ἀνασπᾷ καθάπερ ὁ Κριτίας,
ὁ εἷς ἐκ τῶν τριάκοντα, μὴ παῖς μαχαιρουργοῦ δέ,
ὁ βδελυρὸς καὶ βάναυσος.“ καὶ πάλιν· „πλάνης, γόης,
ῥήτωρ οὐκ ἐπιχώριος, ξένος τελῶν καὶ Σκύθης,
ὡς παῖς δ' οὐκ ὢν μαχαιρουργοῦ, μητρὸς δὲ τῆς Σκυθίδος,
κυκᾷ, ταράττει, θορυβεῖ τὴν σύμπασαν Ἑλλάδα.“

Dass wir es in dieser sonderbaren Anthologie nicht mit Erfindungen des Sammlers zu thun haben, leuchtet ein: und doch ist dieser wüste, unerquickliche Lärm sich überstürzender Schimpfreden und Tiraden, die in ihrer hohlen Uebertreibung nur komisch wirken, ebenso weit entfernt von dem Stärksten, was sich die attische Zügellosigkeit und der Fanatismus auch eines Parteiführers vom Schlage des Demades erlaubte, als andererseits im Geschmack jener Redenfabriken der sinkenden Zeit, die mit solchen Lappen die Blöfsen ihrer Erfindung zu decken suchten. Sauppe hat daher die Ansicht ausgesprochen (l. c. p. 316 not.), dass in der That noch dem Tzetzes oder seinen Gewährsmännern Declamationen gegen Demosthenes unter Demades Namen vorgelegen haben müssen, denen die obigen Stilproben entnommen sind. Diese Vermuthung wird nunmehr durch den mitgetheilten Katalog vollkommen bestätigt. Die beiden Reden, welche Tzetzes ausdrücklich namhaft macht, finden wir hier unter den Titeln wieder, *περὶ εἰρήνης* in n. 9: *πρὸς τὸν κατὰ τῆς εἰρήνης*, und an *ἐναντιούμενος Ἀλοννησίταις* fast wörtlich anklingend n. 6: *ἐναντίος Ἀλοννησίταις*. Andererseits wird schon nach den blofsen Titeln Niemand zweifeln, dass Reden wie die bezeichneten nicht von einem, der auch nur der Zeit des Demosthenes nahe stand, geschrieben sein können, sondern der späteren Schulerfindung angehören, die sich, ärmlich genug, mit zwei bis drei Ausnahmen einzig aus den bekanntesten Reden des

Demosthenes ihr Material zu Gegenreden holte[1]). Wie dieselben ausfielen, lässt sich nach den Musterstücken bei Tzetzes und dem erhaltenen Theil der Rede *ὑπὲρ τῆς δωδεκαετίας* beurtheilen, welche letztere durch ihre Stellung im Katalog auch den letzten Schimmer von Authenticität verliert. Auch das Wenige, was ausser Tzetzes (s. noch Chil. 5, 342sqq.) der sogenannte Anonymus Seguerii und der Scholiast zu Hesiod angeblich aus Reden von Demades mittheilen, werden wir somit nach Sauppes Vorgang unbedenklich solchen untergeschobenen Declamationen zuweisen.

Ein gewisses Interesse behält desshalb unser Katalog des Pseudo-Demades immer, weil er uns einen neuen Einblick in die unermüdliche Fabrikthätigkeit gewährt, welche, nachdem der Geist der attischen Redekunst längst erstorben war, das gute Gold derselben in zahllosen Wiederholungen, Variationen, Nachahmungen übungsmäfsig breit zu schlagen und zu vervielfältigen bemüht war, ohne mehr als die todte Form zu retten. Die Anfänge dieser Art Productionen liegen bekanntlich der guten Zeit ziemlich nahe: die Gründung der Rhetorenschulen und der grofsen Bibliotheken trugen gleichmäfsig zu ihrer Förderung bei. Sie hielten sich dann lange Zeit neben der eigentlichen Form der Schuldeclamation, der Verhandlung fingirter, häufig abstruser Rechtsfälle, von welcher in den erst seit Kurzem aus Egypten nach Paris gelangten Papyrusfragmenten einer Anklagerede gegen den attischen Strategen, der nach dem Seesieg die Todten zu bestatten unterlassen hatte[2]), uns aus nachdemosthenischer Zeit wol das älteste, jedenfalls ein sehr beachtenswerthes Beispiel vorliegt. Dass nun Erzeugnisse jener ersten Gattung, vielleicht ursprünglich

---

[1]) Es bedarf nur der Hindeutung, dass n. 10 *ἐναντίος τοῖς ἐν Μεσήνῃ* der in die zweite philippische Rede eingeflochtenen Episode über die messenischen Vorgänge entspricht, sowie n. 13 *κατὰ συμμάχων* der Rede *ὑπὲρ τῆς Ῥοδίων ἐλευθερίας*. Dagegen kann in n. 9 *πρὸς τὸν κατὰ τῆς εἰρήνης* schwerlich des Demosthenes Rede *περὶ εἰρήνης* gemeint sein, die sich ja für den Frieden als ein nothwendiges Uebel ausspricht. Auch will mit dieser das aus Demades Friedensrede von Tzetzes mitgetheilte Stück nicht stimmen, am wenigsten die am Schluss gegebene Hinweisung auf das durch Alexander zerstörte Theben. Will man daher nicht eine unbegreifliche Gedankenlosigkeit auf Seiten des Rhetors voraussetzen, so bleibt nichts übrig als an die Rede *περὶ τῶν πρὸς Ἀλέξανδρον συνθηκῶν* zu denken, der man füglich auch den Titel *κατὰ εἰρήνης* geben konnte. Dass diese Rede nicht demosthenisch ist und dass sie eher kurz vor als nach die Zerstörung Thebens zu setzen ist, ändert dabei nicht viel.

[1]) Mitgetheilt von Egger *Revue archéologique* 1862 (Bd. 6) p. 143sqq.

ohne die Absicht des Autors zu täuschen, sich die berühmten Namen der attischen Redner erborgten, in deren Sinn und häufig mit deren Worten sie geschrieben waren, konnte nicht ausbleiben, ebensowenig dass in der Folge solches Unkraut sich in die Sammlungen der echten Reden einschlich und unter dem Schutz von Namen wie Demosthenes, Lysias, Andocides bis auf uns rettete. In welcher Zeit man nun auch Demades, dessen characteristische Persönlichkeit und politische Rolle bekannt genug war, um den Mangel an schriftlichen Ueberbleibseln von ihm zu decken, so reichlich bedacht hat, wie unser (nach Suidas zu schliessen, noch nicht einmal vollständiges) Verzeichniss ergiebt, lässt sich aus diesem nicht bestimmen. Das Eine ist klar, dass dieser Katalog den festgestellten Kanon der demosthenischen Reden zur Voraussetzung hat: n. 11 ist die Antwort auf die sicher unechte 11. Rede gegen Philipps Brief; die nicht-demosthenischen *περὶ Ἁλοννήσου* und, wenn ich recht sehe, *περὶ τῶν πρὸς Ἀλέξανδρον συνθηκῶν* finden ebenfalls bereits ihr Gegenstück. Sonst liesse sich etwa noch sagen, dass die bestimmten Zeugnisse Ciceros und Quintilians sowie Dionysios' Stillschweigen das Vorhandensein auch unechter Reden unter Demades' Namen vor der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. ausschliessen. Einen weitern Anhalt geben weder die behandelten Stoffe noch die Trivialität der erhaltenen Proben: jene gehörten überhaupt ihrer Notorietät wegen zu den für Schulübungen beliebten, und diese war früh genug allgemein geworden. Nur beispielsweise führe ich an, dass eine Rede *ὑπὲρ τοῦ μὴ ἐκδοῦναι Ἅρπαλον Ἀλεξάνδρῳ* unter Deinarchs Namen ging, die Dionysios (de Din. p. 660) als ein einfältiges Sophistenproduct ausmerzte, ebenso weiterhin eine Rede *περὶ τῆς Δήλου θυσίας*: Themen, die sich mit den dem Demades zugeschriebenen aufs Nächste berühren.

Immer aber bleibt Thatsache, dass noch im zwölften, ja falls auch hier unser Katalog einen Text der Reden voraussetzen lässt, noch im dreizehnten Jahrhundert diese Reden des Pseudo-Demades gelesen und citirt wurden; und wer weiss, ob es dem, der nach dem hier Mitgetheilten Lust und Muth zum Suchen haben sollte, nicht gelingen möchte uns einst noch den vollständigen Demades des Tzetzes ans Licht zu ziehen.

Florenz. R. SCHÖLL.